

## Katholische Gottesdienste im ostkirchlichen Ritus

<b>Mo</b>	<b>03.09.</b>	20:00 h	Liturgie	byzantinisch	Dreikönigskirche	Zürich	ksl
<b>So</b>	<b>09.09.</b>	10.00 h	Liturgie	byzantinisch	Église S Jean	Fribourg	fr
<b>So</b>	<b>16.09.</b>	18:00 h	Liturgie *	byzantinisch	Franziskanerkirche	Luzern	ksl/de
<b>Mo</b>	<b>01.10.</b>	20.00 h	Liturgie	byzantinisch	Dreikönigskirche	Zürich	ksl
<b>So</b>	<b>14.10.</b>	10.00 h	Liturgie	byzantinisch	Église S Jean	Fribourg	fr
<b>So</b>	<b>21.10.</b>	18:00 h	Liturgie	byzantinisch	Franziskanerkirche	Luzern	ksl/de

\* Gast: **Metropolit Nicolas Antiba**, Patriarchalvikar des griechisch-katholisch melkitischen Patriarchats von Antiochien mit Sitz in Damaskus, Syrien (vorher Erzbischof des griechisch-katholisch melkitischen Erzbistums von Bosra, Hauran und Jabal el-Arab, Khabab, Syrien)

## Finanzbericht

### Freie und zweckgebundene Spenden

Heizung für Csepe, Ukraine, RB 4/2018	2'590.00
Kirche in Transkarpatien, Ukraine, RB 1/2018	3'000.00
Freie Spenden	1'355.50
Byzantinische Liturgien – Kollekten	303.35

### Messstipendien

Messstipendien à Fr. 10.00	5'370.00
Gregorianische Messen à Fr. 360.00	360.00

### Herbstkollekte

Herbstkollekte	3'392.60
----------------	----------

<b>Total Spenden (Juni und Juli 2018)</b>	<b>16'371.45</b>
---	------------------

## Herzlichen Dank für Ihre grosszügige Unterstützung!

Liebe Gönner und Gönnerinnen  
Liebe Freunde der Catholica Unio

„La rentrée“ – ist Ihnen das ein Begriff? In der Westschweiz ist dies ein wichtiger Tag, wenn die Kinder und Jugendlichen nach den Sommerferien wieder den Schulalltag aufnehmen. Schön hergerichtet, sonnengebrannt und fröhlich ziehen sie mit dem „Cortège“, z.B. durch die Altstadt von Genf.

Wie ist es eigentlich mit unserer „Rentrée“? Bald schon wieder im öden Alltagstrott? Ausser braun gebrannter Haut und leerem Portemonnaie in Kürze die erholsame Zeit vergessen? Hausputz und Shoppingtour auf die Schnelle, damit möglichst umgehend die Spuren der „Auszeit“ verwischt sind?

Da sitze ich im Zug. Nebenan ein junges Paar. Offensichtlich müde von der langen Reise. Er stellt ihr eine Frage. Da explodiert sie. Als Ausenstehende denkt man: dringend Urlaub nötig. Nach einem gewissen Schweigen sagt er resigniert: Wir hatten doch eine so schöne Zeit zusammen und bereits auf dem Rückweg beginnst Du wieder!

Ich habe darüber nachgedacht. Wann gestalten wir eine „Rentrée“ in unserem Leben? Als Erwachsene. Nicht nur nach der Sommerpause. Sondern immer wieder. Es gäbe verschiedene Möglichkeiten: an Weihnachten und Ostern; nach der LAP oder Matura; nach der RS; an einem runden Geburtstag; und erst recht am Hochzeitstag.

Die „Rentrée“ kommt einem Neuanfang gleich. Ohne viele Vorsätze „neu“ anfangen, etwas „Neues“ gestalten. Neue Perspektiven liessen unbekannte Seiten an uns entdecken und das Leben von einer andern Seite sehen.

Dass uns dies doch immer wieder gelinge! Die „Rentrée“ als „Neuanfang“ im Vertrauten. Dies wünsche ich Ihnen und allen, die Flüchtlinge unterstützen. Mögen diese mit ihrer „Rentrée“ in ein neues Zuhause heimkehren.

Maria Brun, Dr. theol.  
Landesdirektorin CUS

Der anhaltende Konflikt in Syrien hat eine der grössten Flüchtlingskrisen weltweit zur Folge. Inzwischen sind über 11 Millionen Syrerinnen und Syrer auf der Flucht, alleine innerhalb des Landes sind es 6.2 Millionen Menschen (SRK, 19.6.2018). Laut UNO sind in den ersten sechs Monaten dieses Jahres 750'000 Menschen aus anderen Teilen Syriens zurückgekehrt; vermehrte Rückkehrbewegungen gebe es vor allem in den kürzlich von Regierungstruppen zurückeroberten Gebieten.

5,4 Millionen Menschen flohen in die Nachbarländer, in den Libanon, nach Jordanien oder in die Türkei. Ihre Lebenssituation ist schwierig, das Fehlen von Zukunftsperspektiven zermüht. So kehren sie, wenn die Lage einigermaßen stabil scheint, in ihre Ursprungsdörfer oder Städte zurück, auch wenn die Infrastruktur oftmals zerstört ist. Aus dem Libanon sind, gemäss russischen Angaben, seit anfangs August bereits 5'000 Flüchtlinge über die Kontrollposten nach Syrien zurückgekehrt.

Diesen Wunsch nach einer Rückkehr haben auch viele Kinder: Sie vermissen ihre Verwandten, Freunde, Spielkameraden, sie sehnen sich zurück nach ihrer Schule, ihrem Zuhause und dem Leben, wie es einmal war... Doch solange die Kinder im Libanon bleiben, sollen sie weiterhin die Schule besuchen können. Dass dies möglich ist, dafür sorgt auch die Organisation „Beit el Nour“ (Foyer de la Lumière). Im Zentrum in Nabaa und dem Flüchtlingslager von Sabra-Chatila organisieren sie den Schulunterricht für rund 250 syrische Mädchen und Jungen. Dank einem speziell entwickelten Programm können sie die verpasste Schulzeit nachholen und dann die staatlichen Schulen besuchen.

Beit el Nour unterstützt Familien und bietet Freizeitprogramme und psychotherapeutische Unterstützung für Kinder an. Dafür und für die Lehrerlöhne brauchen sie monatlich mindestens USD 9'500.

Dieses Projekt schenkt Kindern Hoffnung und Eltern Entlastung. Danke, dass Sie mitmachen.

Stichwort: **Beit el Nour**

# Kreuzerhöhung - Ein Fest in Ost und West

Auch heute, in einer Zeit, in der immer öfters die Entfernung der Kreuze aus öffentlichen Gebäuden und von den Gipfeln der Berge gefordert wird, feiern die Kirchen in Ost und West jeweils am 14. September unbeirrt das Hochfest bzw. Fest „Kreuzerhöhung“.

**„Vor deinem Kreuz fallen wir nieder, o Herr, und deine heilige Auferstehung verherrlichen wir!“<sup>1</sup>**

Die Ursprünge von „Kreuzerhöhung“ liegen im Kirchweihfest der Grabes- oder besser: Auferstehungskirche in Jerusalem. Dieser Kirchenbau über dem Grab Jesu und der Richtstätte Golgotha wurde durch Kaiser Konstantin errichtet und am 13. September 335 eingeweiht. Damit verbunden war die feierliche Aufrichtung eines grossen Kreuzes durch den Bischof von Jerusalem. Die Pilgerin Egeria schildert Ende des 4. Jahrhunderts von diesem Fest, das in Verbindung steht mit der legendären Auffindung des Kreuzes Christi durch Helena, die Mutter Kaiser Konstantins, am 14. September um das Jahr 320/326 n.Chr.

Wurde das Kirchweihfest also am 13. September gefeiert, hatte sich die feierliche Erhöhung des Kreuzes Christi am 14. September schon bald zu einem eigenen Festinhalt verselbständigt.<sup>2</sup>

Worin aber liegt der Sinn der Kreuzverehrung? Ist die Verehrung des Kreuzes nicht eine fragwürdige Verherrlichung des grausamen Leidens und Sterbens Jesu? Steht dahinter nicht ein ebenso fragwürdiges Bild eines Gottes, der ein blutiges Opfer seines Sohnes braucht, um mit der Menschheit versöhnt zu sein? – Verständliche

Fragen, die schon der Völkerapostel Paulus wohl immer wieder zu hören bekam. Seine Antwort:

*„Die Juden fordern Zeichen, die Griechen suchen Weisheit. Wir dagegen verkündigen Christus als den Gekreuzigten: für Juden ein empörendes Ärgernis, für Heiden eine Torheit, für die Berufenen aber, Juden wie Griechen, Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit. Denn das Törichte an Gott ist weiser als die Menschen, und das Schwache an Gott ist stärker als die Menschen.“*

1 Kor 1,22-25

Im Blick auf die Kreuzverehrung bedeutet dies:

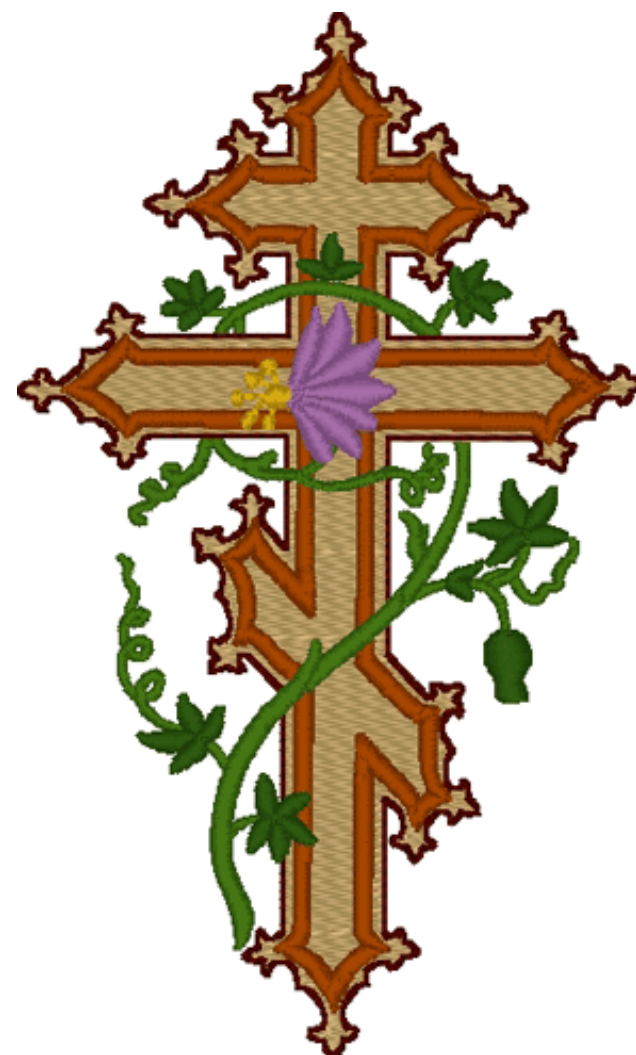
*„Die Wirklichkeit des heiligen Kreuzes ist... Jesus Christus selbst, der am Kreuz unsere Schuld getilgt, den Tod vernichtet und die Dämonen besiegt hat. Wird nicht Er Selbst als die Wirklichkeit des Kreuzes erkannt, so ist die Kreuzverehrung Götzendienst. Das Kreuz verehren heisst also: Christus als Sieger am Kreuz verehren. Das aber bedeutet, dass das Kreuz im orthodoxen Glauben nie isoliert als Zeichen des blossen Leidens gesehen werden kann, sondern immer von der Auferstehung her in Blick zu nehmen ist. [...] Das Kreuz kann man nur von der Auferstehung her sehen, auch wenn es noch so hart drückt. Von der Auferstehung her aber ist es ein kostbares, lebenspendendes Kreuz. Die Verehrung des kostbaren, lebenspendenden Kreuzes aber ist ein Akt dankbarer Annahme der Heilstat Christi und dessen, was sie uns gebracht hat; zugleich ist es aber auch ein Akt gehorsamer Unterwerfung unter das Kreuz, das uns in die Nachfolge ruft.“<sup>3</sup>*

So ist der feierliche Segen mit dem grossen, blumengeschmückten Kreuz während der Festliturgie mit der anschliessenden Verehrung des Kreuzes durch alle Gläubigen, wie auch die Verehrung des Kreuzes am Schluss jeder Göttlichen Liturgie, ein dankbares Bekenntnis zur Heilstat Jesu, zu seinem Sterben und seiner

Auferstehung, zur Überwindung von Leid und Tod. – Das Kreuz wird zum Lebensbaum.

Dies nimmt einer der Festgesänge zu den Laudespsalmen an Kreuzerhöhung auf, wenn es da heisst:

**„Heute wird der in der Erde verborgene Baum des Lebens erhöht, an den Christus gehängt war. So wird gefestigt unser Glaube an die Auferstehung. Hoch erhoben durch des Priesters Hand, verkündet das Kreuz Seine Auffahrt in die Himmel. Durch sie wird unsere gefallene Natur erhöht und in die himmlische Wohnung versetzt. Lasset uns danksagen und rufen:**



S. Heitz, Christus in euch, Hoffnung auf Herrlichkeit, Orthodoxes Glaubensbuch, Göttingen 1994, S. 91  
<sup>3</sup> S. Heitz, S. 90

**O Herr, der Du auf das Kreuz erhoben warst, Du hast mit Dir Selbst auch uns erhoben. Würdige der himmlischen Freude, die Dich lobpreisen!“**

Auch die Liturgie der lateinischen Kirche nimmt diesen Gedanken auf; so heisst es im Tagesgebet an Kreuzerhöhung:

*„Allmächtiger Gott, deinem Willen gehorsam, hat dein geliebter Sohn den Tod am Kreuz auf sich genommen, um alle Menschen zu erlösen. Gib, dass wir in der Torheit des Kreuzes deine Macht und Weisheit erkennen und in Ewigkeit teilhaben an der Frucht der Erlösung.“*

Und noch deutlicher wird der Bezug zum Baum des Lebens im Gebet zur Präfation, dem einleitenden Gebet zur Anaphora, zum Hochgebet:

*„In Wahrheit ist es würdig und recht, dir, Herr, heiliger Vater, allmächtiger Gott, immer und überall zu danken. Denn du hast das Heil der Welt auf das Holz des Kreuzes gegründet. Vom Baum des Paradieses kam der Tod, vom Baum des Kreuzes erstand das Leben. Der Feind, der am Holz gesiegt hat, wurde auch am Holze besiegt durch unseren Herrn Jesus Christus...“<sup>4</sup>*

Wenn auch in der lateinischen Kirche die Verehrung des Kreuzes praktisch auf die Karfreitagliturgie beschränkt geblieben ist, so hat sich das lebenspendende Kreuz liturgisch doch noch einen weiteren Ort gesichert, nämlich im Brauch, dass der Priester in diesen sommerlichen Wochen am Ende der Eucharistiefeier den Wettersegens mit einem Segenskreuz (mit Kreuzpartikel) erteilt.

Daniel Blättler, Protodiakon

<sup>1</sup> Gesang anstelle des Trisagions an Festtagen der Kreuzverehrung

<sup>2</sup> Vgl. Konrad Onasch, Lexikon Liturgie und Kunst der Ostkirche, Buchverlag Union, Berlin/München 1993, S. 229

<sup>4</sup> Messbuch. Für die Bistümer des deutschen Sprachgebietes, 1981, S. 771-772